

No. 36. Mittwochs den 11. Februar 1829.

Breslau, den 9. Februar.

Zu den in dem gegenwärtigen Jahre bereits eingetretenen Festen 50jähriger Dienstzeit zweier hoher Beamten im Preußischen Staate, gesellt sich heute die gleichmäßige Feier 50 ruhmvoll zurückgelegter Dienstjahre des Königl. Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsidenten Herrn Freiherrn von Falkenhausen hierselbst.

Dieses Fest begann am Vorabend des heutigen Tages damit, daß der Herr Chef-Präsident im glänzenden Zirkel seiner zahlreichen Familie von einer Deputation der Subalternen des Königl. Ober-Landes-Gerichts die ehrerbietige Versicherung deren Theilnahme und ein diese Gesinnungen aussprechendes Gedicht annahm.

Demnächst erschien eine Deputation der Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarien und Auscultatoren zu gleichem Zwecke und mit der Bitte: einen zur Vorfeier des Festes veranstalteten Fackelzug anzunehmen. Dieser Fackelzug wurde an diesem Abende gegen 8 Uhr unter dem Zuströmen einer die nächsten Umgebungen nur immer fassenden Menschenmenge sehr gelungen ausgeführt, und nachdem dem Herrn Jubilar ein dreimaliges Lebehoch, unterstützt von drei ausgezeichneten Musik-Chören hier garnisonirender Regimenter, gebracht wurde, genossen die Referendarien und Auscultatoren die Ehre, sämmtlich dem Herrn Chef-Präsidenten aufwarten zu dürfen, wovon sie nach geschehener Ueberreichung eines Gedichts erst nach geraumer Zeit entlassen wurden.

Am eigentlichen Tage des Festes versammelten sich die Mitglieder des Königl. Ober-Landes-Gerichts-Collegii in ihren Geschäfts-Zimmern, und begaben sich sodann, begleitet von Deputationen des hiesigen Stadt-Gerichts, Land-Gerichts, des Inquisitoriats und der Justiz-Commissarien in die Zimmer des Hrn. Chef-Präsidenten.

Daselbst hatten sich Deputationen der hiesigen Königlichen Regierung, der Provinzial-Steuer-Direktion, der General-Commission, der Universität, des hohen Dom-Stifts, der General-Landschaft, des Magistrats und der Stadt-Verordneten, so wie demnächst auch der Königliche General der Cavallerie und kommandirende General des 6ten Armeekorps Herr Graf von Zieten Excellenz, in glanzvoller Begleitung der gesammten Generalität, des Herrn Commandanten und sämmtlicher Herren Obristen und Commandeurs der hier garnisonirenden Truppen nebst Adjudanten, eingefunden.

Hier eröffnete der Präsident Schiller die Feier mit einer Rede über die Bedeutung der Zeit, welche der Herr Jubilar als Staatsbeamter durchlebt, auch in Bezug auf die ihn selbst betroffenen Ereignisse; überreichte hierauf ein von des Königs Majestät an den Herrn Jubilar gerichtetes sehr gnädiges Handschreiben, nebst denen Insignien des rothen Adler-Ordens 2ter Klasse mit Eichenlaub, so wie einen Glückwunsch Sr. Excellenz des Herrn Justiz-Ministers, und verband damit die innigsten Glückwünsche des Ober-Landes-Gerichts-Collegiums selbst.

Die Mitglieder des Ober-Landes-Gerichts hatten sich auch erlaubt, dem Herrn Jubilar einen mit seinem Familien-Wappen versehenen Tafel Service, als eine Erinnerung an den heutigen Tag überreichen zu lassen.

Das mit einer solchen Feier gewöhnlich verbundene Festmahl mußte, nach denen uns zugekommenen Mittheilungen, Seitens des Ober-Landes-Gerichts-Collegii unterbleiben, weil der Herr Jubilar sich dasselbe so dringend und bestimmt verbeten hatte, daß das Col-

legium zudringlich hätte erscheinen müssen, wenn es dessen ungeachtet ein solches hätte veranstalten und den Herrn Jubilar belästigen wollen, dabei zu erscheinen.

Dagegen wurde in einzelnen Mittags-Versammlungen von den Herren Justiz-Commissarien, Ober-Landesgerichts-Referendarien und Auskultatoren und Subalternen des Königlichen Ober-Landes-Gerichts, dieser um somehr der Freude gewidmete Tag gefeiert, als derselbe ihnen eine erwünschte Gelegenheit gewährte, gemeinschaftlich ihre aufrichtigen Wünsche für das vollkommenste Wohl und die längste, ungetrübte Lebensdauer ihres hochverehrten Chefs auszusprechen.

Preußen.

Berlin, vom 8. Januar. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Kaplan **Fischer** zum Propst an der katholischen Kirche hieselbst zu ernennen und die Ernennungs-Urkunde Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet. Auch haben Se. Majestät den bisherigen außerordentlichen Professor in der theologischen Facultät der hiesigen Universität, Licentiaten **Bleek**, zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Facultät der Universität in Bonn zu ernennen geruhet.

Se. Excellenz der Graf Heinrich zu **Stolberg-Wernigerode** ist von Wernigerode, und der kaiserl. russ. General-Consul, Staatsrath **Tengoborski**, von Danzig hier angekommen.

Der königl. französische Cabinets-Courier **St. Romain**, von Petersburg kommend, ist hier durch und nach Paris gereist.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Aus der Moldau schreibt man vom 19. Januar: Am 10ten d. erließ der Vice-Präsident Graf Pahlen eine neue Instruktion für den executiven Divan in dem Fürstenthum Moldau, mittelst welcher die bisherige Divans-Commission aufgelöst und eine neue aus sechs Mitgliedern bestehende unter dem Namen Executiv-Divan angeordnet wird. — Unter den russischen Behörden in den Fürstenthümern sind in letzter Zeit mehrere Veränderungen vorgefallen. An die Stelle des bisherigen provisorischen Vice-Präsidenten Kutowskoi wird der General Milkowitz in Bucharest erwartet; der russische Visitair Bissano zu Jassy dagegen, der ebenfalls seines Amtes entsetzt ist, begiebt sich nach Odessa. Graf Pahlen befindet sich noch in Jassy. Der Fockschaner Distrikt hat den Auftrag erhalten binnen 10 Tagen, sowohl eine bestimmte Quantität Zwieback für die Truppen, als auch die noch hie und da zerstreuten Heuvorräthe auf das schleunigste einzuliefern. Die Maaßregeln wegen der Pest wurden in dieser Gegend neuerdings sehr verschärft, da sich wieder an zwei Orten Spuren derselben gezeigt haben und am 10. December wurde Fokschan selbst auf 10 Tage gesperrt. — Ohnlängst sind zwei russische Militair-Kassen mit 140,000 Silber-Rubel durch die Moldau escortirt worden, wovon die eine nach Bucharest, die andere nach Varna bestimmt seyn sollen. Der Transport der zweiten nach dem Orte ihrer Bestimmung dürfte indessen sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht werden, da die Verbindung zwischen Varna und den andern festen Plätzen sehr unsicher ist.

(Friedens- u. Kriegs-Courier.)

Frankreich.

Paris, vom 1. Februar. — Vorgestern stattete der Markgraf Wilhelm von Baden dem Könige einen Besuch ab. Nach der Messe legte der Marquis von Pastoret, in seiner Eigenschaft als Vicekanzler von Frankreich, den üblichen Eid in die Hände Sr. Maj. ab. Abends gegen 8 Uhr hatte Herr Labbey de Pompières, an der Spitze des provisorischen Bureau's der Deputirtenkammer, die Ehre, dem Könige die Liste der fünf Candidaten für die Präsidentenstelle zu überreichen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 29sten v. M. wurde — wie bereits gestern erwähnt worden — nach Vorlesung und Genehmigung des Protocolls der vorhergehenden Sitzung, zu der Wahl der fünf Candidaten für die Präsidentenstelle geschritten. Hr. Oberkampf, welcher jünger als Hr. v. Montbel ist, hatte dessen Stelle als provisorischer Secretair eingenommen. Als der Namensaufruf beendigt war, fragte der Präsident zu verschiedenenmalen, ob vielleicht einer der anwesenden Deputirten sein Votum noch nicht abgegeben habe; da er indessen keine Antwort erhielt, so erklärte er das Scrutinium für geschlossen. Kaum war dies aber geschehen, als sich etwa 12 bis 14 Deputirte hinzudrängten, um nachträglich noch zu stimmen. Diesem widersetzte sich jetzt der Präsident mit dem Bemerken, daß, da er dreimal gefragt, ob einer der Deputirten mit seinem Votum noch im Rückstande sey, und, nachdem keine Antwort erfolgt, das Scrutinium geschlossen habe, die Kammer allein entscheiden könne, ob jene 12 Deputirte nachträglich noch zuzulassen seyen oder nicht. Als der Präsident hierüber abstimmen lassen wollte, verlangte jedoch der Baron Mechin das Wort. „Die Kammer — meynte er — könne über keine Frage entscheiden, die bereits durch das Reglement entschieden sey. Der Präsident habe sich genau an dieses Reglement gehalten; er habe dreimal gefragt, ob noch Jemand zu stimmen habe, und demnächst das Scrutinium für geschlossen erklärt; Alles sey sonach jetzt beendigt, und man würde das ganze Reglement in Frage stellen, wenn man über einen einzelnen Punkt desselben Zweifel erheben wollte." Diese Ansicht wurde allgemein getheilt, und die Secretaire schritten hierauf zur Eröffnung der Wahlurnen. Während dieses Geschäfts verlas der Präsident ein Schreiben des Marquis v. Cordone, worin dieser anzeigte, daß er den Sitzungen der Kammer, wegen einer Krankheit seiner Tochter, vorläufig noch nicht beiwohnen könnte; der verlangte Urlaub wurde ihm bewilligt. Das Ordnen der Wahlzettel dauerte bis nach 4 Uhr; die Zahl der Stimmenden belief sich auf 264; absolute Mehrheit 133. Endlich gebot der Präsident Ruhe, um das Resultat der Ab-

stimmung in folgender Art bekannt zu machen: „Hr. Royer-Collard erhielt 175 Stimmen, Hr. Casimir Périer 154, Hr. Sebastiani 145, Hr. Delalot 132.“ Hier wurde der Leser von mehreren Stimmen der rechten Seite unterbrochen: „Wo bleibt Herr v. Berbis?“ „Ich muß — antwortete der Präsident — die Namen so lesen, wie sie in der Liste stehen. Hr. v. la Bourdonnaye 90 Stimmen.“ (Stimmen zur Rechten: „Aber Herr v. Berbis?!“) Der Präsident: „Wollen Sie, daß ich die Ordnung verdrehe? (Nein! Nein!) Hr. Ravez 90 Stimmen, Hr. v. Noailles 83, Hr. Pardessus 77, Hr. v. Lur-Saluces 75, Hr. Dupon v. d. Eure 15, Hr. v. St. Aulaire 14, Hr. Humann 11, Hr. Gauthier 42, Hr. Agier 10, Hr. v. Cambon 6, Hr. v. Montbel 5, Hr. Bignon 3, Hr. Lafayette 3, Hr. Laffitte 2, Hr. v. Berbis 146.“ (Stimme zur Rechten: Nun endlich!) Mehrere andere Deputirte, z. B. Hr. Labbey de Pompières und Hr. B. Constant, erhielten nur eine Stimme. Da sonach bloß die Herren Royer-Collard, Casimir Périer, v. Berbis und Graf Sebastiani die absolute Majorität hatten, so wurden diese zu Candidaten für die Präsidentenstelle ausgerufen, und es mußte Behufs der Wahl des fünften Candidaten zu einer zweiten Abstimmung geschritten werden. Die Zahl der Stimmenden belief sich jetzt auf 292; absolute Mehrheit 147. Hr. Delalot erhielt jetzt 165 Stimmen und wurde zum fünften Candidaten proclamirt. Nächst ihm hatte Hr. v. la Bourdonnaye die meisten Stimmen, nämlich 81. Die Sitzung wurde erst um 5½ Uhr aufgehoben.

In der vorgestrigen Sitzung verlas zuvörderst der Präsident die Abdankungsschreiben zweier Deputirten, nämlich des Hrn. Bouchet (Ain) und des Hrn. v. Strafforello (Rhone-Mündungen); ferner das Urlaubsgesuch des Hrn. v. Labretonnière. Die Abdankungen wurden angenommen und der Urlaub bewilligt. Die Versammlung schritt hierauf zur Wahl der vier Vice-Präsidenten. Die Zahl der Stimmenden betrug 284; absolute Mehrheit 143. In der ersten Abstimmung erhielt kein einziger Deputirter die erforderliche Stimmenzahl; die meisten hatten die Herren v. St. Aulaire, Girod und Dupont v. d. Eure (nämlich 138, 135 und 129). Bevor zu einer zweiten Abstimmung geschritten wurde, berichtete der Graf v. Laborde über die Wahl des Hrn. Tronchon, und trug auf dessen Zulassung an. Nachdem diese erfolgt, begann die zweite Abstimmung. Die Zahl der Stimmenden belief sich jetzt auf 295; absolute Mehrheit 148; der Graf v. St. Aulaire und Hr. Girod erhielten jetzt allein die erforderliche Stimmenzahl (168 und 161) und wurden zu Vice-Präsidenten ausgerufen. Ihnen zunächst kamen Hr. Dupont v. d. Eure mit 146, Hr. Gauthier mit 118, Hr. August v. Cambon mit 114 und Hr. v. Chantelauze mit 96 Stimmen. Am folgenden Tage sollte daher unter diesen vieren, Behufs der Wahl der beiden anderen Vice-Präsidenten, ballottirt werden.

Noch am 27sten Morgens um 11 Uhr soll es sich um eine andere Thronrede gehandelt haben, als diejenige, welche bei Eröffnung der Kammersitzung gehalten worden. Sie würde jedoch, hauptsächlich unter dem Einflusse des Hrn. Portalis redigirt, den Kammern weit weniger zugesagt haben. Kurz vor der Eröffnung der Sitzung versammelten sich die Minister noch einmal; Herr v. Martignac erschien mit einer Rede, die allgemeinen Beifall fand, und sogleich angenommen wurde. Der Eile, womit dies geschah, soll die unbegreifliche Lücke beizumessen seyn, die man in der Rede in Betreff Portugals findet. — In Folge dieses Vorfalls soll Hr. v. Martignac einige Aussicht auf das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten erlangt haben, dessen Interim demjenigen seiner Collegen entgehen würde, dessen Politik in der die Rede betreffenden Angelegenheit den Kürzern gezogen hat; ja, es wird sogar behauptet, Hr. Portalis, von Hrn. Bourdeau gedrängt, dürfte zugleich mit seinem Interim auch das Portefeuille der Justiz verlieren.

Der ehemalige Präsident des Directoriums, Paul Barras, ist vorgestern, 73½ Jahr alt, hieselbst mit Tode abgegangen; er hinterläßt Memoiren, die nächstens im Druck erscheinen werden.

Ein schreckliches Verbrechen ist, wie die Gazette berichtet, im Thale von Montmorency begangen worden. Zwei Männer, deren einer einen Orden trägt, kommen in eine Herberge, deren Wirth Prudhomme, 21 Jahr alt, mit einer jungen Frau von 16 Jahren, die sich in den ersten Monaten der Schwangerschaft befand, verheirathet war. Sie lassen sich ein gutes Abendessen bereiten; während desselben giebt der eine von beiden vor, krank zu seyn, und ersucht die Wirthin, das Bett in seinem Zimmer mit einer Wärmflasche gut durchzuwärmen. Diese geht hinauf; indessen machen sich beide über den allein gebliebenen Wirth her, und schlagen ihn mit einer Axt nieder. Als die junge Frau ohne alle Ahnung der schrecklichen That heiter wieder hinabkommt, ergreifen sie auch dieses Opfer und morden es auf die gräßlichste Art, indem sie der That noch einen schaudervollen Scherz hinzufügen, nämlich der Todten die blutige Axt in die Arme geben. Außerdem schneiden sie ihr den Finger ab, um den Trauring zu erhalten. Hiernächst räumen sie das ganze Haus aus, packen Wäsche, Silberzeug, kurz alles von Werth zusammen und nehmen sogar die Mütze des Wirthes mit. — Noch ist man diesen Verbrechern nicht auf die Spur.

Portugal.

In Verfolg der bereits aus Englischen Zeitungen gegebenen Nachrichten aus Portugal, theilen wir aus einem im Globe befindlichen Privat-Briefe aus Lissabon vom 10. Januar Nachstehendes mit: „Die Verfolgungen werden hier fortgesetzt; die Gefängnisse sind mit Unglücklichen angefüllt, unter denen verheerende Krankheiten wüthen, besonders im Fort St. Julian, wo der Dunst in den Zellen, der tiefe, feuchte Boden, der mit dem Meere in gleicher Höhe ist, viel dazu beiträgt. — Der Versuch eines Aufstandes, der neulich zu Gunsten der Freiheit statt gefunden, beruhte in sofern auf einem guten Plane, als der größte Theil der Truppen damit einverstanden war, doch ist er fehlgeschlagen, weil es an einem Leiter des Ganzen gefehlt hat. — Mehrere Officiere, die bis jetzt im Castell gefangen gehalten wurden, sind nach St. Julian gebracht worden — die Wagen, in denen man sie trans-

portirte, waren kaum zu zählen — dagegen sind fast 200 Soldaten vom 4ten, 13ten und 16ten Infanterie-Regiment, die bei dem letzten Aufstande verwickelt waren, im Castell eingesperrt. — Seitdem Telles Jordao den Befehl des Forts St. Julian übernommen hat, werden die armen Gefangenen mit der größten Härte behandelt, und es wird sehr bezweifelt, daß man die Vornehmern darunter je wieder zu sehen bekommen werde. Wie sehr die Anhänger der Königin Mutter an Einfluß gewonnen haben, ist daraus zu ersehen, daß man die Freunde Dom Miguels von dem Commando der festen Schlösser entfernt und dagegen Leuten, wie General Telles Jordao in St. Julian und Oberst Raymundo in Cascaes, den Befehl derselben übergeben hat. Niemanden ist es seitdem auch erlaubt, einen der, wegen politischer Meinungen eingesperrten Gefangenen zu sehen, oder mit ihm zu verkehren. — Die Cour, welche am 8. Januar bei Dom Miguel im Schlosse von Queluz stattfand, war sehr zahlreich, besonders hatte sich eine große Menge von Königlichen Freiwilligen in ihrer Uniform eingefunden. Dom Miguel selbst sah sehr blaß und übel aus. Daß er wirklich noch krank und weit davon entfernt ist, sich wohl zu befinden, weiß man von Personen, die ihm sehr nahe gekommen sind. Die Königin, die sein Zimmer niemals verläßt, gestattet auch keinem Menschen, in ihrer Abwesenheit ihn zu sehen. — Das ganze Reich befindet sich jetzt in einem mißlichen Zustande; es kommen durchaus keine Schiffe an, Geschäfte werden nicht gemacht, das Elend nimmt überhand, und Räubereien, vor denen selbst die Kirchen nicht sicher sind, werden in jeder Nacht begangen. — Man glaubt allgemein, daß, wiewohl der letzte Aufstand mißglückt ist, doch bald wieder ein neuer ausbrechen dürfte. Es wird behauptet, daß, wenn Don Miguel nicht selbst an einem bestimmten Tage die Revüe über die Truppen halten wird — wozu vorläufig keine Aussicht zu seyn scheint — dann die Soldaten ihren frühern Versuch erneuern dürften. — Unbezweifelt ist es, daß die Nachrichten, die man hier vor Kurzem von dem Empfange der jungen Königin in Windsor hatte, einen sehr mächtigen Eindruck gemacht haben, und daß es, wie ein electrischer Funke wirkend, die Parthei der Donna Maria sehr verstärkt hat."

Die Times berichtet auch noch Folgendes: „Der Marquis v. Croy hat der portugiesischen Regierung ein Anlehen von 10 Millionen Crusados mit der Bedingung angeboten, daß die 2 Millionen Schulden, welche die Parthei des Chaves in Spanien gemacht hat, zuerst davon bezahlt werden soll; man scheint dies Anerbieten, wiewohl sich die Regierung in mißlichen Finanz-Umständen befindet, doch zurückgewiesen zu haben. — In der Oporto-Zeitung befindet sich ein Edikt, wonach sämmtliche Ausgewanderte, die das Königreich verlassen haben, in Contumaciam verurtheilt werden sollen."

England.

London, vom 28. Januar. — Der brasilianische Gesandte und der königl. Advocat, Sir Herbert Jenner, haben mit dem Grafen Aberdeen im auswärtigen Amte Geschäfte gehabt.

Der Herzog v. Wellington ist gestern Abend von Windsor, wo er mit dem Könige eine Unterredung hatte, hierher zurückgekehrt.

Nach der Meynung der Dubliner Abend-Post wird ein neuer protestantischer Staats-Secretair für Irland ernannt werden, und soll der Marquis v. Chandos dazu bestimmt seyn.

Unsere Regierung will, heißt es, nicht länger die Rolle eines passiv-ruhigen Zuschauers fortspielen, da alle Anstrengungen zu einer Vermittelung zwischen den kriegführenden Mächten fruchtlos geblieben sind, und der Zeitpunkt, wo der Kampf mit beiderseits verdoppelten Kräften von Neuem beginnen wird, immer mehr herannaht. Die Unterhandlungen unsers Kabinets mit Frankreich sind in Folge dieses Entschlusses lebhafter und wichtiger als je, und die Verbindung beider mächtigen Staaten zu einem gemeinschaftlichen Zwecke — etwa einer bewaffneten Neutralität, nachdem die passive ihren Zweck verfehlte — würde eine wichtige Veränderung in den gegenwärtigen europäischen Verhältnissen herbeiführen.

Eine Zeitung bemerkt über die, nach den jüngsten Nachrichten in Lissabon verunglückte Contre-Revolution: „Durch ein Ausplaudern, das man schwerlich hätte erwarten sollen, war der ganze Plan, schon vor drei Wochen fast, dem Repräsentanten des Usurpators hieselbst, Vizc. da Seca, bekannt und, wie wir glauben, durch ihn sogleich über Land dem Infanten angezeigt worden u. s. w."

Der Courier ist nicht ganz zufrieden mit den „Bemerkungen eines russ. Stabsofficiers" über den eben beschlossenen Feldzug: „Sie sind, sagt er, mit Geschicklichkeit geschrieben, aber verrathen doch eine gereizte Stimmung. Guter Erfolg braucht nicht hervorgehoben zu werden; gewonnene Schlachten sind besser als lange Auseinandersetzungen. Was uns am meisten gefällt, sind die Theile der Bemerkungen, wo die Erklärung wiederholt wird, Rußland beabsichtige nicht die Zerstückelung des ottomannischen Reichs." Fast in demselben Geiste, nur wie gewöhnlich mit mehr Reichthum des Geistes, drückt sich die Times aus: „Der wichtigste Beweis, den dieses Dokument liefert, ist der, daß Rußland nicht abgeneigt ist, Friedens-Bedingungen anzuhören, wenn es sie auch nicht selbst machen will, und diese Gelegenheit sollten freilich die vermittelnden Mächte nicht unbenutzt lassen. Was den Rest des Dokuments betrifft, so giebt der Stabs-Offizier einen Verlust von 18 bis 20,000 Mann zu, obgleich, wenn man die verschiedenen Kriegs-Bülletins zusammenfaßt, nicht die Hälfte dieser Anzahl herauskommt. Der Stabs-Offizier gründet im Wesentlichen seine Behauptungen

darauf, daß die 115,000 Mann, von denen nur 85,000 Mann effektiv waren, nicht hinreichten, alles zu thun, was man erwartete; aber Rußland hatte ja fast 4 Jahre Zeit, sich darauf vorzubereiten. Eben so wenig sind die Angaben, welche sich auf die Beschaffenheit des Landes gründen, anzunehmen, da die ganze militairische Welt recht gut weiß, daß ein bloßes Provisions-Commissariat in der Türkei nichts ausrichten kann u. s. w."

Bei dem großen Mittag-Essen in Dublin, an welchem Viele der in der Rotunda versammelt gewesenen Herren Theil nahmen, wurden die gewöhnlichen Toaste ausgebracht, und von den Reden der Anwesenden begleitet. Als das Andenken von George Canning ausgebracht wurde, sagte Herr Shiel: „Viel hätte Canning für Irland gethan, wenn er noch lebte; es fehlte ihm eigentlich mehr an Gelegenheit dazu, als an dem edlen Willen, dem Lande zu dienen, welchem er, wenn auch nicht durch Geburt, doch durch natürliches Wohlwollen zugethan war. Sein Leben stellt uns eine seltene Vermischung dar, von Fügungen in die Nothwendigkeit und von großherzigen Handlungen, die überall ins Leben traten, wo die Umstände seinen Gefühlen und seiner edlen Gesinnung freies Spiel gestatteten. Wir aber können mit Stolz seiner Grabschrift die Worte hinzufügen: „„Er ist der Freund Irlands gewesen."" — Herr Shiel nahm alsdann wiederum die Gelegenheit wahr, von der Vereinigung der Protestanten mit der katholischen Assocition zu sprechen, und meinte, daß man von beiden Seiten einander entgegen kommen, und einige Vorurtheile aufgeben müsse.

Spätern Untersuchungen nach ist der Belauf der von Stephenson geraubten Gelder noch ungeheuer angewachsen, und so hat auch das Erstaunen darüber zugenommen, wo er wohl damit geblieben ist.

Rußland.

St. Petersburg, vom 17. (29.) Januar. — Der Freiherr von Posson, Obristlieutenant und Adjutant Sr. Maj. des Königs der Niederlande, hatte am 16ten d. M. um 2½ Uhr Nachmittags die Ehre, bei Sr. Maj. dem Kaiser, im Winterpallaste, Audienz zu erhalten und Allerhöchstdenselben das Beileidsschreiben seines Souverains zu überreichen. Darnach hatte Hr. von Posson noch die Ehre Sr. Kaiserl. Majestät den Prinzen Alphons von Chimay, Officier bei den Lanciers, vorzustellen.

Odessa, vom 19ten Januar. — Man bemerkt seit einiger Zeit öftere Kommunikationen der hiesigen Admiralität mit Konstantinopel, und ist der Meinung, daß Unterhandlungen eingeleitet sind, die nach Einigen die Wiederherstellung des Friedens, nach Andern blos die Auswechslung der Gefangenen betreffen sollen. Das harte Schicksal der russischen Kriegsgefangenen auf den Inseln des Mar di Marmora, wo sie, von dem Nothwendigsten entblößt, kaum ärztliche Hülfe erlangen können, hat wie es scheint unsere Regierung veranlaßt, bei der Pforte Schritte für die Auswechslung der Gefangenen einzuleiten, und die mit Konstantinopel angeknüpften Verbindungen mögen wohl ausschließlich hierauf Bezug haben. Die Pforte, welche Anfangs von einem solchen Austausche nichts wissen wollte, obgleich sie nur 3000 russische Gefangene hat, während 10,000 Türken in unsern Händen sind, soll sich endlich entschlossen haben, in die Vorschläge unserer Regierung, welche der östreichische und dänische Gesandte in Konstantinopel unterstützten, einzuwilligen, und die Auswechslung dürfte in Kurzem statt finden. Schon haben die türkischen Gefangenen, welche nach dem Innern des Reichs abgeführt wurden, Halt gemacht, und die zur Auswechslung bestimmte Zahl dürfte hieher gebracht, und nach Konstantinopel eingeschifft werden. Die gute Behandlung, deren sich alle Gefangenen zu erfreuen hatten, worüber die väterliche Sorgfalt Sr. Majestät des Kaisers stets wachte, soll bei Vielen den Wunsch rege gemacht haben, in Rußland zu bleiben. Die Regierung scheint jedoch nicht gesonnen, einen Zuwachs der Bevölkerung an Leuten zu suchen, die der Gesellschaft keinen Nutzen gewähren, da sie kein anderes Handwerk als rohe Waffenkunde haben, und keine Lust zum Landbaue oder einem andern Gewerbe zeigen. Bei schicklicher Gelegenheit dürfte man daher Sorge tragen, sie insgesammt zurück zu senden. (Allg. Ztg.)

Schweden.

Stockholm, vom 27. Januar. — Gestern wurde hier der Geburtstag Sr. Maj. des Königs aufs Festlichste und mit der herzlichsten Theilnahme der gesammten Bevölkerung begangen.

J. K. H. die Kronprinzessin befinden sich, den Umständen nach, sehr wohl.

Morgen wird die Taufe des neugebornen Prinzen Oscar, Herzogs von Ostgothland, stattfinden. Das desfallsige Einladungsschreiben ist den Ständen gestern durch zwei Kammerjunker zugestellt worden. Der kalten Witterung wegen wird die Feierlichkeit auf dem Schlosse vorgenommen. Funfzehn Mitglieder aus jedem Stande, mit Einbegriff des Landmarschalls und der Sprecher, wohnen der vom Erzbischofe zu verrichtenden heil. Handlung bei. Das Ritterhaus hat drei Grafen, drei Barone und acht Adeliche dazu gewählt, und der Graf v. Brahe wird, dem alten Herkommen gemäß, als ältester Graf den neugebornen Prinzen über die Taufe halten.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 31. Januar. — Am 28sten d., dem Geburtstage Sr. Maj. des Königs, war große Cour bei Hofe für die drei ersten Rang-Klassen. Tags darauf wurde eine neue Oper von Bouilly, Musik von Mehul, Valentine von Mailand aufgeführt,

welche Vorstellung JJ. MM. der König und die Königin, so wie die K. Familie, mit ihrer Gegenwart beehrten. Beim Eintritt in die K. Loge wurden die Allerhöchsten Herrschaften mit einem Festgesange bewillkommt, in den die ganze sehr zahlreiche Versammlung jubelnd einstimmte. Der Theil der Stadt, durch welchen JJ. MM. und JJ. KK. HH. zum Schauspielhause fuhren, war geschmackvoll erleuchtet.

Wegen des strengen Winters haben Se. Maj. der König der hiesigen Armen-Direction eine Summe von 2500 Rbthlrn. zur Vertheilung an solche Nothleidende, welche keine bestimmte Unterstützung von dem hiesigen Armenwesen erhalten, zustellen lassen. Auch haben J. M. die Königin, in Anleitung des Geburtstages Sr. Maj. des Königs, 50 Armenkinder neu kleiden lassen.

Bei dem Ausbleiben der Posten, von welchen die, welche am 23sten d. hätte eintreffen sollen, erst am 28sten hieselbst ankam, und wovon noch eine, die vom 30sten fehlt, haben wir die wichtigsten ausländischen Neuigkeiten durch den Telegraphen erhalten; indessen haben wir in den letzten Tagen auch dieses Auskunftsmittel entbehren müssen, da Schneegestöber und neblichte Luft alles Signalisiren verhindert haben.

Die Dampfschiffahrt zwischen hier und Christiania, welche sonst vom April bis Ausgang des October-Monats dauerte, wird hinführo erst Anfangs Mai eröffnet werden, und bis zu Ausgange des September-Monats dauern.

Türkei.

Der Courier de Smyrne vom 4. Januar berichtet aus Konstantinopel unterm 24. December: „Es ist bekanntlich Sitte, die Albaneser und alle Truppen Rumeliens bei dem Eintritte des Winters bis zum nächsten Frühjahre zu beurlauben, wo sie alsdann pünktlich zu ihren Fahnen wieder zurückkehren. Dies ist gegenwärtig auf der ganzen Linie des Balkans geschehen; nur die regulaire Infanterie und die asiatischen Truppen stehen noch dort, und sind in den Festungen untergebracht worden. Dieses gewöhnliche Verfahren der Türken ist von Einigen für Desertion gehalten worden; wer indessen die Sitte der Muselmänner kennt, weiß, daß sie es in früheren Kriegen stets so gehalten haben; auch würde die örtliche Lage einen Winter-Feldzug durchaus unmöglich machen. Der Balkan ist schon seit einiger Zeit über 4 Fuß hoch mit Schnee bedeckt. Die Ebenen sind so morastig, daß das Fußvolk bis an die Knie im Sumpfe waten würde; der Cavallerie, und mehr noch der Artillerie, würde aber jede Bewegung ganz unmöglich seyn. Aus diesem Grunde, und da es überdies an Fourage fehlt, ist auch die regelmäßige Cavallerie nach Adrianopel zurückgekehrt. Alles, was von der Armee anlangt, kann nicht genug das Elend der türkischen Unterthanen jedes Geschlechts und Alters schildern, die sich vor den Russen bis nach dem Balkan zurückgezogen haben, und dort vor Hunger und Kälte den Tod finden. Der Sultan wird bis zum nächsten Frühjahr in Ramis-Tschifflick bleiben; schon sind alle Anstalten dazu getroffen worden. Die Truppen werden unablässig in den Waffen geübt, und die unermüdliche Thätigkeit Mahmuds verläugnet sich keinen Augenblick. Die zur Vertheidigung der Dardanellen bestimmten Land- und See-Truppen werden verstärkt, und aus Asien trifft von allen Seiten waffenfähiges Volk ein. Ali Pascha, der sich bei Schumla an der Spitze der Cavallerie vortheilhaft ausgezeichnet hatte, ist zum Seraskier ernannt und mit den Paschaliks von Brussa und Kiutaja belehnt worden. Hussein Pascha, welchem diese Paschaliks bisher gehörten, hat dagegen das von Adrianopel erhalten, dessen Besitzer, Essad Pascha, abgesetzt worden ist. — Nach Briefen aus dieser letztern Stadt befand sich der Groß-Vezier in Schumla, und Hussein Pascha in Silistria. Der Patrona-Bey (zweiter Flotten-Commandant) ersetzt den Tahir Pascha, dem man die beiden Roßschweife, womit er als Seraskier der türkischen Flotte bekleidet war, genommen hat, als Befehlshaber der Flotte in den Dardanellen. Als Grund zu dieser Ungnade Tahir Pascha's, der nach Widdin versetzt worden ist, um die Flottille auf der Donau zu befehligen, giebt man ein sehr empfindliches Schreiben an, welches derselbe, über die Erhebung des Papoutzi-Achmet zum Kapudan-Pascha, an den Seraskier Hosrew-Mehemet erlassen hat. Der Patrona-Bey ist kürzlich mit 2 Briggs zu seiner neuen Bestimmung nach den Dardanellen abgegangen. Der bekannte Husny-Bey, der früher mehrere Aemter bekleidet hatte, und noch in neuerer Zeit Mukhata-Nazir (Ober-Aufseher der Pachtgüter) war, — ein Mann, welcher stets bei dem Sultan in großem Ansehen stand, ist kürzlich mit Tode abgegangen; er hinterläßt ein Vermögen von 40 Millionen Piastern. Da er einer der ältesten Räthe war, so ist er mit allen in der Türkei üblichen Ehrenbezeigungen zur Erde bestattet worden. Die Meinungen sind über ihn getheilt. Die Franken loben sein Betragen und erkennen ihm Verdienste zu; die Türken dagegen klagen allgemein über ihn, und betrachten ihn als den Urheber mehrerer falschen Maaßregeln. Auch der Tabaks-Zoll-Einnehmer ist unlängst gestorben; er war ein schismatischer Armenier, und hinterläßt ein Vermögen von 10 Millionen Piastern. — Es sind kürzlich hier einige Handelsschiffe eingelaufen, nachdem selbige von dem Befehlshaber der Blokade der Dardanellen visitirt worden waren. Man will wissen, daß hauptsächlich nur solche Schiffe festgehalten würden, die mit Getreide beladen sind."

Zwei andere Schreiben aus Konstantinopel vom 27. und 29. December (ebenfalls im Courier de Smyrne) enthalten Folgendes: „Alle Paschas, denen jetzt irgend ein wichtiges Commando anvertraut ist,

sind jung, von Muth beseelt, ihrem Herrscher treu ergeben, und eifrige Anhänger des neuen Militair-Systems. Nicht bloß die Organisation des Militairs, sondern auch Verbesserungen in der Landes-Verwaltung beschäftigen den Sultan; als eine solche muß man die Theilung des Paschaliks von Brussa in zwei Hälften betrachten, wovon die eine für Rechnung der Regierung von einer Art von Präfekten verwaltet wird und bloß einen Militair-Gouverneur erhält. Diese Einrichtung wird wahrscheinlich allmählig auf das ganze Land ausgedehnt werden, so daß die Provinzen hinführo lediglich vom Civilstande werden verwaltet werden, das Militair aber künftig nichts mehr damit zu schaffen haben und bloß im Solde der Regierung stehen wird. Die Paschas werden alsdann keine eigene Truppen mehr haben, und folglich ihre Macht nicht mehr in dem Maaße mißbrauchen können, wie solches bisher nur zu oft geschehen ist. — Die täglich aus Asien eintreffenden Truppen bleiben nur so lange in der Hauptstadt, als solches zu ihrer Einrangirung nothwendig ist; sie werden alsdann sofort auf Adrianopel, Aidos, Schumla und andere Punkte dirigirt. Die türkische Flotte soll im nächsten Monat Mai aus 3 Dreideckern, 5 Linienschiffen, 4 bis 5 Fregatten, etwa 10 Briggs, einigen Gallioten und mehreren Brandern bestehen, um dem russischen Geschwader im schwarzen Meere die Stirn bieten zu können. — Sowohl hier als in den Provinzen herrscht fortwährend die größte Ruhe. Bis daß die Politik die Zukunft aufhellen wird, sucht Jedermann die Gegenwart zu genießen; das bevorstehende Carneval bietet dazu eine erwünschte Gelegenheit. Die hier anwesenden fremden Minister schicken sich an, mehrere Feste zu veranstalten; so läßt unter Andern der sardinische Gesandte, Marquis v. Gropallo, in dem von Herrn v. Kirico bewohnten Hause ein Theater errichten, auf welchem, während der ganzen Dauer des Carnevals, von den jüngeren Mitgliedern des diplomatischen Corps und einigen Damen der vornehmen Gesellschaft Vorstellungen gegeben werden sollen."

In dem Blatte vom 20. December enthält das genannte Journal folgendes Schreiben aus Napoli di Romania vom 21. November: „Die Regierung hat die Botschafter dringend gebeten, die Französischen Truppen aus Patras vorrücken zu lassen; sie haben es aber verweigert, weil Rumelien sich in einem friedlichen Zustande befinde, und die dortigen Einwohner sich mit der bestehenden Regierung zufrieden zeigten. Nichts desto weniger wird verbreitet: man habe mit dem Präsidenten die Uebereinkunft getroffen, daß dieser die Griechischen Truppen in Rumelien einrücken lassen, die Einwohner zu den Waffen aufrufen und auf diese Weise den alten Zustand der Gährung, Unzufriedenheit und des Krieges wieder zurückführen möge, wie in Livadien. Vielleicht würde dann das Bedürfniß, Ordnung einzuführen, Veranlassung geben, ihm bei der Vertreibung der Türken aus Rumelien zu helfen. Dies sind uns über Aegina zugegangene Privat-Nachrichten über den Zweck des Einrückens der Armee Ypsilanti's in Livadien. Dieses Heer hat bisher wenig Hindernisse gefunden. Die Klugheit und Unerschrockenheit des Türkischen Chefs, Kutay-Pascha's, gegen den es zu kämpfen hat, ist aber bekannt; er hat in dem berühmten Feldzuge von 1827 in Attika eine Probe davon gegeben, und leicht dürfte er durch einen unerwarteten Schlag die Freude über den Sieg stören. Am 10ten d. M. sind drei Compagnieen Taktikos und eine Geschütz-Abtheilung nach Koron abgegangen, um die dortige Garnison zu bilden. Commandeur dieser Festung ist jetzt Nikitas, und die Griechische Fahne weht auf den Mauern. Dieser Befehlshaber der unregelmäßigen Truppen hat aber, wie es heißt, Befehl erhalten, mit seinen Leuten zur Armee Ypsilanti's zu stoßen. Vorgestern kam der Oberst vom Ingenieur-Corps der Französischen Armee mit mehreren Officieren hier an; reiste aber, nachdem er den Palamides besichtigt, sogleich wieder ab und machte, von einer in Argos zurückgelassenen Sapeur-Compagnie begleitet, eine Rundreise längst dem ganzen Ufer Morea's. Er soll Befehl ertheilt haben, die Befestigungs-Arbeiten auf dem Isthmus von Korinth und in den nach Attika und Böotien führenden Engpässen zu beginnen. Gestern kamen noch mehrere Französische Officiere hier an, unter ihnen der Sohn des Marschall Soult. Auch General Sebastiani wird die Oertlichkeiten besichtigen."

Briefe aus Adrianopel vom 17. December (ebenfalls im Courier de Smyrne) berichten Folgendes: „Die Nachricht, daß Essad-Pascha, der Gouverneur unserer Stadt, welcher sich gegenwärtig in Schumla befindet, in Ungnade gefallen sey, hat sich bestätigt; er ist nach Brussa verbannt. — In der Nacht des vergangenen Sonnabends verzehrte das Feuer die schöne, eben erst beendigte Residenz des Gouverneurs Pascha Tapessi. — Nurit-Pascha ist mit 2000 Mann von Konstantinopel angekommen, er marschirt nach Giurgewo, dessen Besatzung er verstärken soll."

Miscellen.

In Rußland sind im Laufe des Jahres 1827, der griechisch-russischen Confession Zugethane, mit Ausschluß der übrigen Religions-Secten, überhaupt geboren: 952,673 männl., 892,106 weibl. Geschlechts; verstorben sind: 600,162 männl., 577,889 weiblichen Geschlechts; beiderlei Geschlechts sind demnach 1,178,051 gestorben und 1,844,779 geboren; es sind folglich 666,728 mehr geboren als gestorben. Verehlichte in den verschiedenen Eparchien waren: 388,377.

Bei Rundell und Bridge in London wird gegenwärtig ein Silbergeschirr verfertigt, welches woh

das größte in der Welt seyn möchte. Es ist zum Abkühlen des Weins bestimmt, wiegt 7000 Unzen (437½ Pfd.) und ist so groß, daß ein Mann sich darin verstecken kann.

Am 23sten v. M. ereignete sich zu Straffen im Arrondissement Luxemburg ein Ereigniß von unmittelbaren und mittelbaren tragischen Folgen. Drei Douanen-Soldaten wohnten in einem Logis und hatten ihre Gewehre in einer Ecke beisammen stehen. Am genannten Tage exercirte der eine, dessen Gewehr nicht geladen war, seine Kameraden; beim Kommando: Feuer! ging der Schuß los und tödtete die Frau des Hauses. Der Unglückliche hatte das geladene Gewehr eines seiner Kameraden für das seinige, welches ohne sein Wissen an einen andern Ort gestellt worden war, gehalten. Er fiel sogleich in Ohnmacht und kam nur wieder zu sich, um sich der heftigsten Verzweiflung zu überlassen. Mehreremale rannte er mit dem Kopf gegen die Wand, um sich den Tod zu geben. Man brachte ihn nach Arlon ins Hospital, wo er trotz des ärztlichen Beistandes, trotz der Tröstungen seiner Freunde wenige Tage nachher unter unaussprechlichem Gram den Geist aufgab.

Ein neues, dem Silber ähnliches Metall wird jetzt in Birmingham unter der Benennung Brittannia-Metall verfertigt. Dr. Kühn zu Leipzig ist mit der chemischen Untersuchung der Bestandtheile beschäftigt, welche hauptsächlich Zinn, ein wenig Kupfer und ein noch kleinerer Theil Blei seyn sollen; sobald die genaue Zusammensetzung ermittelt ist, hofft man, sie zur öffentlichen Benutzung bekannt werden zu sehen.

Den 30. Januar starb zu Stuttgart der als Dichter rühmlichst bekannte Bibliothekar, Hofrath Haug, 68 Jahre alt.

Am 1. Januar machte in Bologna der Ritter Aldini im Hofe seiner Wohnung in Gegenwart weniger Zuschauer einen Versuch mit seiner neuerfundenen Lösch-Anstalt. Es wurde Feuer an ein Gerüste gelegt, das von außen erklettert werden konnte. Zwei Spritzenleute, mit dem feuerfesten Gewebe bekleidet, wovon einer einen Korb auf dem Rücken trug, worin sich ein mit einer Haube von Amianth (Bergflachs) versehener Knabe befand, trotzten den heftigen Flammen und stiegen gleichsam scherzend über dies Element.

Nach den Angaben eines Pariser Blatts beziehen die Sänger und Sängerinnen bei der italienischen Oper folgende Gehalte: Mad. Malibran 75,000 Fr. und eine Benefizvorstellung; Mlle. Sontag, die am 28. Januar wieder aufgetreten war, 35,000 Fr. für 10 Monate und ein Benefiz; Mlle. Pisarolli 42,000 Fr.; Donzelli 37,000 Fr.; Zucchelli 26,000 Fr., und Bordogni 25,000 Fr.

Breslau, den 11. Februar. — Im Monat Januar sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. An Körnern: 23827 Schfl. Weitzen, 20910 Schfl. Roggen, 5867 Schfl. Gerste, 18514 Schfl. Hafer, 8 Schfl. Hirse, 343 Schfl. Erbsen. II. An Fleisch: 648¾ Ctr. III. An Brodt: 3752 1/16 Ctr.

Im nemlichen Monat haben 26 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 39 männliche und 23 weibliche, überhaupt 62 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Alterschwäche 9, an Krämpfen 13, an Schlagfluß 6, an Lungen- und Brustleiden 15.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 13, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 — 10 Jahren 1, von 10 — 20 Jahren 4, von 20 — 30 Jahren 4, von 30 — 40 Jahren 3, von 40 — 50 Jahren 4, von 50 — 60 Jahren 5, von 60 — 70 Jahren 12, von 70 — 80 Jahren 7, von 80 — 90 Jahren 3.

In demselben Zeitraum sind auf hiesigen Markt gebracht worden: 4396 Scheffel Weitzen; 4921 Scheffel Roggen; 1612 Scheffel Gerste; 1494 Scheffel Hafer.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am 28. Januar zu Giesmannsdorf vollzogene Verlobung beehren wir uns entfernten Freunden ergebenst anzuzeigen.

Luise Froböß.
Friedrich Reymann, Pastor zu Ulbersdorf bei Goldberg.

Todes-Anzeige.

Am 4ten d. M. starb mein Oncle, der Kupferschmidt-Aelteste Herr George Friedrich Scharff, nach vielen Leiden. Im Namen der Wittwe widme ich diese Anzeige allen auswärtigen Freunden und Bekannten des Verstorbenen.

Breslau den 9. Februar 1829.

Carl Scharff.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 11ten: Fluch und Segen. Hierauf: Das Fest der Handwerker.

Beilage zu No. 36. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 11. Februar 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Darstellungen aus Homers Iliade und Odyssee. Nach Zeichnungen von John Flaxmann. 1s und 2s Hft. Carlsruhe. br. 3 Rthlr. 7 Sgr.

Das Kreuz Christi. Predigten aus den Jahren 1826, 1827 und 1828 von Dr. Franz Theremin. gr. 8. Berlin. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Der Whist- und Boston-Spieler wie er seyn soll, oder: gründliche Anweisung des Whist- und Boston-Spiel, nebst dessen Abarten nach den besten Regeln spielen zu lernen, nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken und 3 Tabellen zu Boston-Whist von F. v. H. 8. Quedlinburg. br. 15 Sgr.

Dreißig Bilder zu Horazens Werken. Von ihm beschriebene Gegenden und Monumente darstellend, wie sie jetzt noch vorhanden sind. 1s bis 3 Heft. Carlsruhe. br. 3 Rthlr, 23 Sgr.

Heinsius, Dr. Th., Geschichte der deutschen Literatur, oder der Sprach-, Dicht- und Redekunst der Deutschen. 4te verm. Ausg. 8. Berlin. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Villiers, K., Versuch über den Geist und den Einfluß der Reformation Luthers. Gekrönte Preisschrift. A. d. Franz. von K. Fr. Cramer. Mit einer Vorrede und Beilage einiger Abhandlungen von H. P. K. Henke. 2e Aufl. in 2 Abth. Als 1r u. 2r Thl. der Supplemente zu Martin Luthers Werken. 8. Hamburg. 1 Rthlr.

Bekanntmachung.

Ueber die künftigen Kaufgelder des der verwittweten v. Kessel, gebornen v. Wallenroth gehörigen Rittergutes Neudorf, Briegschen Kreises, ist am heutigen Tage auf den Antrag der Kaufleute Lazarus Kroh und M. B. Friedenthal der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, und namentlich diejenigen, welche aus dem Schuldinstrumente vom 20sten Januar 1768 des ehemaligen Pastor Martin Benjamin Gerlach zu Tscheplowitz, als Administrator des Carl Ferdinand v. Mühlencronschen pii legati, welches zu Folge Dekrets vom 19. Februar jenes Jahres Rubr. III. No. 5. auf dieses Gut eingetragen ist, in irgend einer Beziehung Rechte herleiten zu können glauben, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Gebel, auf den 11ten April 1829 Vormittags um 11 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nicht-Erscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß mit allen ihren Ansprüchen an das Gut Neudorf präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissions-Rath Paur und der Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können.

Breslau den 24. October 1828.

Königlich Preußisch Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Getreide-Versteigerung.

Das von der Gemeine Münchwitz, Wartenberger Kreises, pro 1828 noch einzuliefernde Zinsgetreide, bestehend aus: 49 Schfl. 7 Mtz. Roggen, 43 Schfl. 15 Mtz. Gerste, 120 Schfl. 10 Mtz. Hafer, soll hohem Auftrage zufolge, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu steht auf den 19ten dieses, Vormittags von 10 bis 12 Uhr in hiesigem Rent-Amts-Bureau (Ritterplatz Haus No. 6.) ein Termin an, wozu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die Kaufs-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit hier eingesehen werden können, von denen diejenige der baldigen Zahlung und daß die Einlieferung von den Zensiten an Käufern geschehen muß, als Hauptbedingung bemerklich gemacht wird.

Breslau den 9. Februar 1829.

Königliches Rent-Amt.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom October 1775 über die für den Lieutenant v. Hemmel, auf dem Hause sonst der verwittweten Thiedemann, jetzt der verehelichten Steuer-Einnehmer Staschek, sub Rubr. III. No. 2. eingetragenen Forderung von 100 Rthlr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten, längstens aber in dem zu deren Angabe angesetzten peremtorischen Termine den 27sten April Vormittags in dem Gerichts-Zimmer auf dem Rathhause durch Production des In-

strumentes oder auf andere Art geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen, sowohl aus dem erwähnten Instrumente als auch überhaupt wegen der eingetragenen Forderung von 100 Rthlr. nebst Zinsen an das verpfändete Haus präcludirt, ihnen deshalb gegen jeden Besitzer desselben ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument für amortisirt erklärt und die Löschung dieser 100 Rthlr. im Hypothekenbuche verfügt werden wird.

Cosel den 30. December 1828.

Königliches Stadt-Gericht.

Subhastations-Anzeige.

Die unter der No. 20. zu Kreibau, im Hainauschen Kreise gelegene, Wagenknechtsche Wassermühle, nebst dem dazu gehörigen Acker von 10 Scheffel 4 Metzen Breslauer Maaß Aussaat und einer dabei befindlichen Brettschneide-Mühle, welche nach ihrem Nutzungs-Werthe auf 4105 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, sollen auf Antrag des Dominii öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben zu den diesfälligen Bietungs-Terminen den 12ten September, 21sten November c. und den 12ten März 1829 in Kreibau anberaumt, und laden besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige hierdurch ein, in diesen Terminen, besonders aber in dem Letztern, als dem peremtorischen, zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolge.

Bunzlau den 27sten July 1828.

Das Reichsgräflich Ponin von Poninskische Gerichts-Amt zu Kreibau.

Dr. Mens, Justitiar.

Citatio Edictalis.

Von Seiten des Gerichts-Amtes Michelsdorff bei Namslau wird der Simon Diebeck, welcher im Jahre 1807 zum Militair ausgehoben und in Rußland im Jahre 1811/12 verschollen, hierdurch öffentlich vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 26sten März 1829 Vormittags 9 Uhr in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Justitiarii anberaumten Termine zu erscheinen, und die Identität seiner Person nachzuweisen. Im Fall seines Nicht-Erscheinens aber wird derselbe für todt erklärt werden. Zugleich werden die unbekannten Erben des Verschollenen hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren und ihre Erbesansprüche nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß bei ihrem Ausbleiben sie mit ihren Ansprüchen an das vorhandene Vermögen des Verschollenen ausgeschlossen und dasselbe den etwa sich meldenden Erben nach geführter Legitimation ausgeantwortet werden wird. Die nach der Präclusion sich Meldenden müssen sich lediglich mit dem begnügen, was von der Erbschaft noch vorhanden ist.

Namslau den 25sten Juny 1828.

Das Gerichts-Amt von Michelsdorff. Stache.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 10ten und Donnerstag den 12ten dies. wird mit der öffentlichen Versteigerung der seidenen und anderen Schnittwaaren im Stadt-Leihamt fortgefahren. Breslau den 7ten Februar 1829.

Brede.

Wein-Auction.

In der bereits geschlossenen Weinhandlung des verstorbenen Kaufmann Herrn Harnwolff zu Liegnitz, werden auf den Antrag der Erben, folgende Bestände, als: verschiedene Franz- und Rhein-Weine, Würzburger, Moseler, alter Oesterreicher, Medoc, Tavell, Alikante, herber und süßer Ungar und ausgefrorner Kuffen-Wein, Ruster, Muskat, Muskat-Lünel und Rivesaltes, trockener Picardon, Bitter-Seck, Sanct Lucan, Madeira, alter Malaga, Xemenes-Sect, Portwein, Kirschsaft, Arac de Goa, Rum und Franzbranntwein, in großen und kleinen Quantitäten nach Quarten in Gebinden und Bouteillen, am 24. Februar d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und die folgenden Tage, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden, und auf besondere Güte des Weins rechnen können.

Liegnitz den 31. Januar 1829.

Feder, Königl. Auctionator.

Avertissement.

Die, drei Meilen von Breslau entfernten Güter Krieblowitz, Woigwitz, Landau und Polsnitz, werden an Johanni dieses Jahres pachtlos und sollen auf anderweitige 9 Jahre verpachtet werden. Ich lade die Pachtlustigen ein, sich hier in Breslau bei mir, oder in Krieblowitz bei dem Ober-Förster Schwenck von den Pachtbedingungen zu informiren und bis zum 1sten März d. J. ihr Gebot in versiegelten Zetteln, die an diesem Tage eröffnet werden sollen, abzugeben. Wer die annehmlichste Offerte macht, mit dem wird unter Vorbehalt der Genehmigung des Churmärkschen Pupillen-Collegii der Pacht-Contract sofort abgeschlossen werden.

Breslau den 20sten Januar 1829.

von Heinen,
als Curator des Herrn Generals Grafen
Blücher von Wahlstadt.

Verkaufs-Anzeige.

Aecht Lohmener Stähre, allerfeinster Qualität, bietet zum Verkauf das Dominium Pischkowitz bei Glatz. Die Heerde ist vollkommen gesund. Am Markte lag die Wolle in offenen Vließen am Ringe Nro. 1.

Zu verkaufen

zwei fast noch neue Aescher zum Gebrauch eines Seifensieders, für 50 Rthlr.; eine dergleichen Kühlbütte für 20 Rthlr.; desgleichen eine Quantität brauchbarer zinnerner Licht-Formen, von verschiedener Größe, zu billigen Preisen No. 52. Hummerei.

Wohlfeiler Holz-Verkauf.

In den Forsten von Rudelsdorff, Wartenberger Kreises, 6 Meilen von Breslau, über Peucke und Bogschütz, 7 Meilen über Oels, sind nachstehende Sorten gutes Brennholz, nach Rheinländischem Maaße zu verkaufen, und die Anweisungen auf dem Wirthschaftshofe zu erhalten.

Eichenholz die Klafter 1 Rthlr. 25 Sgr.
Erlen und Birken 1 Rthlr. 25 Sgr.
Kiefern 1 Rthlr. 10 Sgr., geringe Sorte 1 Rthlr.
Fichten 1 Rthlr.

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Gutwohne, 1 Meile von Oels, stehen auch dieses Jahr wieder eine Parthie sehr feiner und dabei reichwolliger 1- und 2jähriger Sprungböcke, Lichnowskyscher Abkunft, zu festgesetzten und billig gestellten Preisen zum Verkauf. Den Herren Käufern wird garantirt, daß die Heerde völlig frei vom Traber-Uebel und andern ansteckenden Krankheiten ist.

v. Rosenberg-Lipinsky.

Ein Haus nebst einer wohleingerichteten Specerei-Handlung

und Garten am Ringe in der Nähe zweier Gasthäuser belegen, ist in einer belebten Kreisstadt im Gebirge unter sehr annehmbaren und billigen Bedingungen zu verkaufen. Auch eignet sich dasselbe seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem andern Handlungs-Etablissement. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

Zu verkaufen

sind 2 durch Nachgezogene abgewechselte reine Schweizerstiere, und ein vierjähriger Blendlingsstier zu Eraschnitz bei Militsch.

Holz-Verkauf.

In den Zwei Kretscham bei Peucke ist ausgetrocknetes sehr starkes Erlen Leib-Holz die Klafter Rheinl. Maas zu 4 Rthlr. 15 Sgr. zu haben. Käufer wollen sich bei dem Gastwirth Grünich melden.

Eichenes Stab- und Schiffbau-Holz

in grossen und kleinen Quantitäten, wird zu kaufen gesucht vom Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

☞ Beste ungarische gebackne Pflaumen groß und süß schmeckend, das preuß. Pfd. à $2\frac{1}{2}$ Sgr., bei Parthien billiger, sind zu haben in der Specerei-Handlung bei

Jonas Lappe, vormals A. Schefftels Wwe.
Reuschestraße im goldnen Hecht No. 65.

Eröffnung der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck.

Die deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck, welche Versicherungen auf das Leben Einzelner, so wie zwei verbundener Personen, desgleichen Versicherungen auf Aussteuern und Gelder auf Leib-Renten übernimmt, ist mit dem ersten December 1828 in Wirksamkeit getreten.

Der Fond dieses National-Instituts, welches darauf berechnet ist, Familien-Glück und Wohlfahrt zu befördern, besteht aus einem Capital von Einer Million Zweimal Hundert Tausend Mark Courant, welches zur Garantie der Versicherten dient.

Die von den Versicherten zu zahlenden Prämien sind überaus niedrig berechnet, Neben-Abgaben irgend einer Art finden beim Abschluß des Contractes nicht statt, und Nachtheilen, welche durch Schwanken des Courses entstehen könnten, ist vorgebeugt.

Die auf Lebenszeit Versicherten nehmen am Gewinn der Gesellschaft, ohne irgend eine Verantwortlichkeit wegen möglicher Verluste, Theil; ein Gewinn welcher um so bedeutender seyn wird, da die Administrations-Kosten dieser Gesellschaft, an deren Spitze unbesoldete Directoren stehn, äußerst geringfügig sind.

Anmeldungen zu Versicherungen auf Leben, auf Aussteuern und auf Leibrenten, werden zu Lübeck im Bureau des General-Agenten der Societät, Herrn Carl Wilhelm Vermehren;

zu Breslau im Comptoir der Agenten der Societät, Herren Günther et Comp.
(Junkernstraße der Post gegenüber)
entgegengenommen, woselbst auch Pläne und Formulare zu Gesundheits-Attesten abzufordern sind.

Berlin, Bremen, Leipzig und Lübeck.

Die Directoren der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck:

Wilhelm Beer. — Buchholz Dr. — Everhard Delius. — G. Frege. — Carl Müller. — Georg Heinr. Nolting. — C. Platzmann. — G. H. Plitt. — J. N. Stolterfocht.

Widerruf.

Eingetretener Hindernisse wegen kann der auf den 11ten Februar angezeigte Ball nicht statt finden, sondern ist derselbe unter den bekannt gemachten Bedingungen auf den Sonntag als den 15ten Februar verlegt worden.

Die Direction des neuen Winter-Zirkels.

*** **Bekanntmachung.** ***

Die resp. Mitglieder des Kranken- und Sterbe-Vereins zur Zufriedenheit genannt, werden ersucht den monatlichen Beitrag, so wie die noch etwanigen alten Reste, Sonntag den 22sten d. M. auf die Oderstraße in den grünen Hirsch von 1 bis 4 Uhr zu bringen, wo zugleich der Anhang der Statuten ausgegeben werden wird. Sollte durch den Boten bei der Einziehung der frühern Reste irgend ein Mitglied übergangen worden seyn, so ersuchen wir selbiges bei Vermeidung aller Ansprüche sich sofort zu melden.

Die Vorsteher des Vereins.

Klose. Gottwald. Meyer.

Direct aus Paris

erhielten wieder: allerneuste Arten Armbänder, Colliers, Diadem-Kämme, Busennadeln u. s. w., und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner & Sohn am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Anzeige.

Wallrathlichter von vorzüglicher Qualität empfehlen in Kisten und einzelnen Pfunden

Gebrüder Scholtz, Büttnerstrasse No. 6.

Feinstes raffinirtes Rüb-Oel

für dessen Vorzüglichkeit in jeder Hinsicht garantire, offerire äusserst billig.

F. W. L. Baudel's sel. Wwe., der Post schräge über No. 32.

Thermometer, Barometer, Alcoholometer, Sacharometer, Aräometer,

Bier-, Branntwein-, Essig- und Lutter-Prober, allerbester Qualität, von J. C. Greiner senior et Comp. in Berlin, erhielten zu den billigsten Preisen.

Hübner & Sohn, am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Loosen-Offerte.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 59ster Lotterie und Loosen der 1sten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau junior.

Loosen-Offerte.

Kaufloose der 2ten Klasse 59ster Lotterie und Loose der 1sten Kurant-Lotterie empfiehlt ergebenst Friedrich Ludwig Zipffel,

Nro. 38. im goldnen Anker am Ringe.

Loosen-Offerte.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 59ster Lotterie und Loosen der 1sten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

Mit Kaufloosen zur Klassen-Lotterie und Loosen zur Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Gerstenberg, Schmiedebrücke Nro. 1. (nahe am Ringe.)

Offnes Unterkommen.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Oekonomie zu erlernen, so findet derselbe gegen eine billig zu zahlende Pension sogleich ein Unterkommen auf 2 bedeutenden Gütern, und bei einem Mann, der sich schon lange Jahre mit diesem Geschäft abgegeben hat. Näheres hierüber in Breslau beim Kaufmann Herrn G. B. Jäkel, am Ring (Naschmarkt) No. 48.

Vermiethungen.

Eine Stallung nebst Wagenplatz, erstere auch als Remise zu benutzen, ist auf der Kupferschmiedestraße No. 37. zu Ostern, oder auch sogleich zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst beim Eigenthümer zu erfahren.

(Zu vermiethen) sind 2 Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern, oder auch im Ganzen zu 7 Zimmern, nebst Küche, Bodenkammern und Zubehör, ingleichen Stallung und Wagenremise, bald oder Termino Ostern c. a. zu beziehen. Das Nähere Carls-Straße N. 15. im Hofe links im Comptoir zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Falkenhausen, Obrist-Lieutenant, von Pischkowitz; Hr. v. Tieschowitz, Auskultator, Hr. Hüter, Hr. Frenzel, Kaufleute, von Berlin; Herr Pfaff, Kaufmann, von Leipzig. — In den drei Bergen: Hr. Messerschmidt, Gutsbes., von Weissen-Leipe. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Berring, Regierungs- u. Baurath, von Steinau; Hr. Jones, Hr. Hoskins, Partikuliers, von London; Hr. Schaar, Kaufmann, von Freystadt. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Schwerin, von Bohrau. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Potulicki, von Scielce. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Maslowski, a. d. G. H. Posen; Hr. Orlich, Pfarrer, von Goschütz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Paul, Doktor, von Kempen; Hr. Gärtner, Gutspächter, von Alzenau; Hr. Andre, Lieutenant, von Jauer. — Im goldnen Zepter: Hr. Kaskowski, Gutspächter, a. d. G. H. Posen; Hr. v. Koreckwitz, von Bernstadt; Hr. Schuberth, Lieutenant, von Namslau. — Im weißen Storch: Hr. v. Blumenstein, General-Major, von Konradswaldau. — Im weißen Adler: Herr v. Prittwitz, von Kowallen; Hr. v. Kwiatkowski, Obrist-Lieutenant, von Oppeln; Hr. Fähndrich, Kaufm., von Berlin; Hr. Peiser, Gutspächter, von Gros-Rädlitz. — In der großen Stube: Hr. Friedländer, Gutsbes., von Windisch-Marchwitz. — Im rothen Löwen: Hr. Königk, Hofprediger, von Poln. Wartenberg; Hr. Meister, Gutsbes., von Keulendorff. — In der goldnen Krone: Hr. Nixdorf, Kaufmann, von Waldenburg. — Im Privat-Logis: Hr. Nagel, Gutsbes., von Johnsdorff, Kupferschmiedestr. No. 10.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.